**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 30 (1922)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teilen — also den im vorausgehenden er= wähnten Verknöcherungszonen —, und Verdickungen an diesen Stellen und den Gelenkenden, vor allem in den Kniegelenkgegenden, ein. Auch an den Uebergangsstellen der Rippenknochen zu den Rippenknorpeln machen sich diese Erscheinungen bemerkbar. Bei ben schwereren und schwersten Fällen treten ohne jede gröbere, äußere Veranlassung Knochen= brüche, meist der Oberschenkel, dicht oberhalb des Knies, ein, die oft von den Kranken oder auch vom Arzt gar nicht als solche erkannt werden. Die Anochenbrüche heilen meist schlecht. Die Bildung falscher Gelenke kommt infolge= deffen häufig vor. Bei vielen Kranken bildet sich X= oder O-Beinstellung oder Plattfuß aus. Auch Verbildungen am Brustkorb und an der Wirbelfäule werden nicht selten beobachtet.

In die dritte Gruppe fallen alle diejenigen Erfrankungen, die unter dem Bild der Osteomalacie (Knochenerweichung) verlaufen, und zwar bei Personen jenseits des 19. Lebens= jahres. Fälle unter dem 35. Jahr scheinen selten zu sein. Hauptsächlich bevorzugt find die Lebensjahre über 40. Die Knochener= weichung ist aber im allgemeinen erheblich seltener als die in der ersten und zweiten Gruppe aufgeführte Rachitis. Immerhin hat auch hier die Unterernährung eine deutliche Bunahme herbeigeführt, die sich aber fast ausschließlich auf die großen Städte und Industriebezirke beschränkt. Befallen werden fast ausschließlich Frauen vom 40. Lebens= jahr ab und zwar mit Vorliebe schwangere oder frisch entbundene. Der Einfluß der Arbeit ist nicht so deutlich erkennbar als bei der Spätrachitis: bagegen läßt sich mangelhafte Ernährung überall nachweisen.

Die in kurzen Zügen beschriebenen Ersscheinungen werden in Preußen seit 1917 in wachsendem Umfang beobachtet.

Bur Bekämpfung wird allgemein eine weitere wesentliche Verbesserung der Volksernährung verlangt. Namentlich sollte der Bevölkerung mehr animalisches Eiweiß und Kett gegeben werden.

Aber damit ist es noch immer schlecht genug bestellt. Die Liga der Rottreuz-Gessellschaften, die im Anschluß an den Bölkerbund gegründet wurde, hätte hier Beranslassung genug, einzugreisen. Denn hier sowohl wie bei der Tuberkulose und andern Kranksheiten, deren Bekämpfung der Liga sozusagen als Friedensaufgabe übertragen worden ist, sind die nahen Beziehungen zwischen dem Hunger weitester Kreise und den Erkrankungen so offensichttich, daß man ohne weiteres das Uebel an seinen unzweiselhaften Grundlagen anfassen und bekämpfen sollte.

Statt dessen sitzen in Genf monatelang schon Aerztekommissionen, die sich mit wissenschaftlichen Fragen der Seuchenbekämpfung beschäftigen, während die Ursachen der versheerenden Krankheiten schon längst erforscht und die Mittel und Wege reichlich bekannt sind, wie man ihnen zu begegnen hat.

Ganze Stöße von gelehrten Schriften sind da schon veröffentlicht und weitere sind in der Vorbereitung. Man scheint ganz vergessen zu haben, daß die Medizin sowohl als auch das Rote Kreuz nicht dazu da sind, theoretisch den Ursprung der Krankheiten nachzuweisen, sondern vor allem unverzüglich und mit allen Mitteln dazu beizutragen, daß sie beseitigt werden.

("Die Schwester vom Roten Kreug")

## Aus dem Vereinsleben.

Baretswil. (Eing.) Montag, den 2. Oktober, referierte im Gasthof zum Baren in Baretswil Herr A. Rauber, Zentralsefretär, aus Olten, an Hand seines

reichen Bilbermaterials über die Tätigkeit der Rotkreuzs und Samaritervereine. Der Vortrag, der gut besucht war, fand allgemeinen Beifall, und es wird vorauss sichtlich im Laufe dieses Monats in hier ein Samaziterkurs eröffnet werden. Wenn in dieser Gemeinde daran anschließend ein Samariterverein gegründet werden kann, so zählt der Bezirk Hinwil zu den Glücklichen, in allen großen Gemeinden Samaritervereine zu besitzen.

Binningen und Rheinfelden. Am 10. Gep= tember, um 8 Uhr, versammelten sich diese beiben Bereine zu gemeinsamer Feldübung in Rheinfel= den. In der Wollmeberet mar Reffelexplosion ange= nommen. 20 Verwundete mußten aus Rauch und Feuer herausgeschafft werden. Die Bereine haben sich unter der Leitung des herrn Dr. Baud aus Binningen in die Arbeit geteilt. Nottransportmittel für die Schwerverletten mußten geschaffen werden. Bu gleicher Zeit richtete auf bem naben Rhein ber Pontonierverein von Rheinfelden verschiedene Pontons zum Transport ein. In flotter Beise ging die Ber= ladung vor sich, gegen 11 Uhr fuhr die ganze Gefell= schaft auf dem Rhein nach Augst. Dort wurde unter= bessen im Schulhaus ein Notspital errichtet, das nach etwas längerem Transport zu Fuß bezogen wurde.

Die Kritik übte Herr Dr. Welti aus Rheinselben. Die Supposition war eine gesuchte, hat dasur aber viel Lehrreiches geboten. Herr Dr. Schär aus Basel schloß sich den Worten des Herrn Dr. Welti an, bes sonders betonend, wie ruhig und für die Verwunsdeten angenehm der Transport auf dem Wasser ist. Schade, daß das Wetter kein freundlicheres Gesicht zu der Veranstaltung machte.

Birafelden. Noch ehe die Sonne den dichten Herbstnebel durchdrang, begaben sich die Mitglieder bes Samaritervereins Birkselden am Sonntag, den 24. September, nach den Fabrikgebäuden der "Gesellsschaft sür Verwertung von Absällen", um daselbst eine Feldübung abzuhalten.

Die Supposition sautete: Durch Dampstesselblion stürzten die an das Maschinenhaus angrenzenden Fabrikgebäude teilweise ein; gleichzeitig brach Feuer aus und von dem Personal blieb ein großer Teil verwundet in den Trümmern zurück. Die Samariter hatten nun die Ausgabe, dieselben, gemeinsam mit mit der Feuerwehr, auszunehmen und zu bergen. Da in verschiedenen Käumlichkeiten der Fabrik seicht entzündbare Stosse lagerten, wurde der Verbandplatz auf eine nahe Wiese verlegt, wo dann die Verletzten regelrecht verbunden wurden, da an der Unglücksstelle selber nur die allerdringendsten Festhaltungen, evenztuell Blutstillungen gemacht werden konnten.

In verhältnismäßig furzer Zeit waren die teilweise schwer verwundeten Patienten (27 an der Zahl) gesborgen, auf dem Berbandplatz erquift und zum

Transport vorbereitet. Die am schwersten Berwundeten wurden auf einem mit Belos und Bahre hergestellten Fahrzeug in kürzester Zeit nach dem Krankenzimmer, welches in dem über einen Kisometer entsernten Schulshause eingerichtet war, verbracht. Per Auto folgten dann die übrigen Berletzten, größtenteils auf Tragsbahren gebettet, und es wurden alle in sorgfältige Pflege genommen.

Die Uebung, in freundlicher Weise von Herrn Abj.= U.=Off3. J. Altherr geleitet, war sehr interessant und nahm einen recht guten Berlauf, obwohl laut Kritik von Herrn Dr. Schneider, Basel, Experte vom schweizzerischen Roten Kreuz, noch dies und jenes hätte besser gemacht werden können.

Boban. Zweigverein vom Roten Rreug. Am 13. August hielt genannter Berein feine alljähr= liche Feldübung ab. Un dieser lebung beteiligte sich auch der Samariterverein Thal. Von dem wohlge= meinten Bunich beseelt, womöglich neue Bereine gu gründen, galt diesmal unfer Besuch dem "Wienachten= Tobel" an der Bergbahn Rorichach = Beiben. Berr Präsident B. Mazenauer gab folgende Supposition aus: Unglück oben im Steinbruch. Rasch murde man in fünf Gruppen eingeteilt: 1. Auffuchen ber Ber= wundeten, 2. Berband, 3. Improvisation, 4. Trans= port und 5. Spital. Bas ben Bert ber ganzen llebung noch erhöhte, war, daß man gar kein Material vorher schon zurechtmachte, nicht einmal die Trans= mittel. Jeder Teilnehmer mußte mit dem Material arbeiten, das er gerade bei sich hatte, und auf diese Art tam man der Wirklichkeit viel näher. Nach girka einstündiger, angestrengter Arbeit lagen unsere Simu= lanten gut verbunden im Notspital. Rach beendigter Arbeit ging man in ben Saal gur "Lanbegg". Sier erfolgte die Rritit. Mit einem "Glückauf!" zu wei= terer Arbeit ging man nach ichonen Stunden ausein= ander, und mit einem Sumor, fo golden wie bie untergehende Abendsonne, ging's mit dem "Bügli" wieder nach Rorschach hinunter. Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Thal!

— Rotkreuzellebung in Konftanz. Kürzelich hielt die freiwillige Sanitätskolonne vom Männershilfsverein Konftanz ihre Schlußübung ab, zu welcher als Gäfte auch die benachbarten schweizerischen Samaeritervereine eingeladen waren. Ein schöner Teil der Mitglieder vom "Bodan" des hiefigen Koten Kreuzes solgte dem Ruf, und man hatte es wirklich nicht zu bereuen, wenn man obiger Sinladung nachkam. Denn was Konftanz geboten, ging über das, was man erwartete. Die Begrüßung der Schweizergäste erfolgte durch den Kolonnenführer, Herrn Otto Meier in Kons

(Fortsetzung auf Seite 260.)

ftanz, anläglich dem gemeinsamen Mittagessen im "Buffenkellerfaal". Rachher begab man fich zum Nebungsplat am Rranhafen. 2118 lebungsgedanke war festgelegt: Explosion auf einem besetzten Dampf= boot mit Rettung Ertrinkender und Erftickter. Bunkt 1430 Uhr wurde die Explosion mit einigen Schüssen markiert und fogleich wurde die Sanitäts-Rettungs= mannschaft um Silfe angerufen. Sunderte von Bu= schauern, wie man fie bet uns felten findet, hatten fich inzwischen eingefunden, welche mit großem Intereffe die lebung verfolgten. Befonders intereffant war die Bergung der Berletten aus dem Reffelraum bes Schiffes und berjenigen aus dem Waffer. Mit viel Umficht und teilweise großer Arbeit wurden bie Berletten nach dem Berbandplat gebracht, wo dann die erften Notverbände angelegt und Wiederbelebung8= versuche mit Sauerftoffapparaten eingeleitet wurden. Alsbald konnte ichon der Transport beginnen mit ben inzwischen eingetroffenen Sanitätsautos, Pferdekrankenwagen und fahrbaren Tragen nach der als Krankenhaus gedachten Turnhalle "Untere Laube" bei ber Reichsbank. Dort fand bann die Besichtigung ber Verbande mit theoretischer Prüfung durch ben Rolonnenarzt, herrn Dr. hermann Sauter, ftatt. Alles in allem war man erstaunt über bas ungemein reichhaltige Material, das die dortige Sanität besitzt. Dieses, verbunden mit der prompten Arbeit der Mannichaft und ber tabellosen Organisation, hat mitgewirkt, daß die ganze lebung einen fo schönen Berlauf genommen.

Den Schluß des ganzen Arrangements bisbete das gemütliche Beisammensein im "Hussenkellersaal", wo dann gegenseitige Toaste mit gediegenen Musikvorzträgen der Feuerwehrkapelle Konstanz und prächtigen Liedervorträgen eines Doppelquartetts vom dortigen Liederkranz in bunter Folge wechselten. Es wurde der Bunsch ausgesprochen, daß man gesegentlich da oder dort einen Bodensex-Rotkreuztag abhalten soll,

welchem ein praktischer Wert nicht abgesprochen wers den könnte. Also auf fröhliches Wiedersehen, du wackere Konstanzer Santtätskolonne und ihr andern deutschen Santtäter!

Nun noch eine Bemerkung. Es war schade, daß einigen thurgauischen Samaritervereinen die Bewilligung, an dieser Tagung teilzunehmen, von der zuständigen Paßbehörde nicht erteilt wurde, weil am Sonntag vorher andere Bereine aus der Schweiz sich in Konstanz nicht gerade einwandsrei benommen haben. So etwas sollte denn doch nicht vorkommen und etwas mehr Anstand und Takt bei Bereins-Valutareisen sollte man beodachten. Es müssen unschuldige Bereine darunter leiden.

Dietikon. Samariterverein. Die Quartals versammlung sindet Freitag, den 27. Oktober, im Gasthof zur "Krone" statt. — Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Miederscherli und Umgebung. Samaritersverein. Die Samaritervereine der Gegend zwischen Bern und Stockhornkette hatten dieser Tage die Ehre, Herrn Rauber, Verbandssekretär des schweizerischen Samariterbundes, als Referent begrüßen zu dürsen. Der Vortrag in der Kirche zu Niederscherli, am 1. Oktober, abends, wurde von zirka 200 Personen besucht, die mit lebhastem Interesse den leichtverständslichen, klaren und überzeugenden Aussührungen des gewandten Redners lauschten.

Wir können mit Befriedigung feststellen, daß durch diesen Vortrag das Interesse für die edle Samariterssache eine erhebliche Förderung ersahren hat. Dem Herrn Referenten sei auch an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen. Allen denjenigen Vereinen, die es aus irgendwelchen Gründen bis dahin unterlassen haben, möchten wir empsehlen, in ihr Jahresprogramm einen Lichtbildervortrag von Herrn Rauber auszunehmen.

# Kurze Skizzen aus der Kriegskrankenpflege früherer Fahrhunderte.

Vortrag von Dr. med. W. Buier, gehalten an der Delegiertenverlammlung des schweiz. Samariterbundes, am 11. Juni 1922, in Vevey.

Wenn ich als Gegenstand meines Vortrages etwas aus der Geschichte der Krankenspslege gewählt habe, geschah das nicht bloß aus eigener Liebhaberei, wohl aber soll es einen praktischen Zweck haben. Denn nicht

die jetzige Technik allein ist von Wichtigkeit bei Ihrer Arbeit, sondern auch der Geist, der sie beseelt und nach einer fortschreitenden Versbesserung für die Zukunft stredt. Um aber die Zukunft vorzubereiten, müssen wir die Gegens